

## **Imkerei im Juli bis August**

Das Trachtende mit Ende der Lindenblüte bedeutet es für den Imker dass er sofort mit der Honigernte beginnen muss. Honigtau (Waldhonig) durch Lecanien und Lachniden auf den Fichten wurde in diesem Jahr nicht überall gefunden. Das erste Auffüttern der Bienenvölker nach dem Abschleudern des Honig, sowie Varroabehandlung mit Ameisensäure sollte schon Ende Juni, spätestens Mitte Juli begonnen werden, um ein gesundes Starkes Wintervolk zu erzielen.

Nach dem Abernten gilt es den Bienen genügend Vorräte zu belassen bis die Völker die ersten Futtergaben erhalten, um den Bienen das Gefühl zu vermitteln, genügend Vorräte zu besitzen, damit sie nicht in den Sparmodus schalten und die Brutaktivität drosseln.

Nach der Schleuderung sind honigfeuchte, helle und schön ausgebaute Waben übrig, sie eignen sich ideal dafür, das Brutnest zu erweitern, bzw. als Honigraum in der 2-zargigen Überwinterung.

Dunkle bebrütete und durch Schleudern beschädigte Rähmchen werden aus dem Bienenvölkern entnommen und im Wachsschmelzer ausgeschmolzen. Vor der Auffütterung werden am Rand des Bienenvolkes unten und Oben neue Rähmchen mit Mittelwände eingehängt, welche durch die Fütterung schnell ausgebaut werden. Es kommt somit weniger Wildbau im hohen Boden vor und der Imker hat im Herbst keine Probleme bei der Kontrolle mit der Stockwindel. Dadurch wird eine Bauerneuerung im Bienenvolk erreicht.

Die Bienenvölker haben im heurigen Jahr im Jänner mit der Brutfähigkeit begonnen. Die Varroa hat dadurch ein Monat mehr Zeit gehabt, um sich zu vermehren. In den meisten Bienenvölkern ist die aufsitzende Varroa auf den Bienen meistens schon sichtbar.

Welchen Schaden Varroamilben dem Volk zuführen und ob es gar zu Völkerverlusten kommt, entscheidet sich anhand des relativen Brutbefalls. Der Grund hierfür liegt in der fatalen Auswirkung einer Parasitierung heranwachsender Bienen.

Die Folge ist das plötzliche sichtbar werden verkrüppelter Bienen, oder vernachlässigter Brutnester, ist die Folgewirkung für das Zusammenbrechen von stark parasitiert Völkern innerhalb weniger Tage oder ein bis zwei Wochen.

Die gesund aufgewachsenen Bienen verfügen über Reserven, mit denen sie die Brutaufzucht in dem Maße steigern, dagegen die parasitierten Stockgenossen durch Krankheiten, Parasiten, extreme Wetterereignisse oder ähnliche Störungen vorzeitig verloren gehen.

Mit der Brutunterbrechung stehen uns am Bienenstand je nach Situation und den individuellen Möglichkeiten verschiedene Verfahrensweisen zur Varroareduktion unserer Bienenvölker zu Verfügung. Wer keine Königin suchen möchte oder wer gerne seinen Völkerbestand erweitern möchte, sollte auf eine totale Brutentnahme setzen.

### **Varroabehandlung**

Die Varroabehandlung muss dem Wetter angepasst werden und nicht umgekehrt. Tatsächlich muss aber trotzdem jeder auch die örtliche Besonderheit (z.B. Bienenstand im Schatten) berücksichtigen. Passt das Wetter ist eine Ameisensäure-Behandlung im Langzeitdispenser empfehlenswert. Diese hat eine schnelle Wirkung und die Brut kann im Regelfall weitestgehend erhalten bleiben. Passt das Wetter nicht, muss eine wetterunabhängige Behandlung gewählt werden.

Wirksam ist hier die Entnahme der verdeckelten Brut aus verschiedenen Völkern, diese in einem eigenen Bienenstock (Brutscheune) zusammenstellen, welcher 2 oder 3 Etagen hoch ist. Die Bienen in dieser Brutscheune schlüpfen lassen und dann eine Behandlungen mit Oxalsäure durchführen. Weiselzellen ausbrechen und eine begattete Königin (Reinzuchtkönigin) zusetzen, somit hat man mit den vorhandenen Bienen nach der Honigernte wieder ein Reservevolk aufgebaut.

Das bedeutet, dass zum Beispiel eine vollständige Brutentnahme in Verbindung mit einer Jungvolkbildung und Wabenbauerneuerung durchaus sinnvoll eingesetzt werden kann, muss nur gut vorbereitet und ohne entsprechenden zeitlichen Druck erfolgen.

### **Varroabehandlungsmitteln**

Für die Bekämpfung sind nur zugelassene Tierarzneimittel einsetzbar. Die in Österreich zugelassenen Tierarzneimittel zur Varroabekämpfung sind unter

**<https://aspregister.basg.gv.at/aspregister>**

auf der Homepage des Bundesamtes für Sicherheit im Gesundheitswesen (BASG) zu finden, wo für jedes Präparat Gebrauchsinformation sowie Fachinformation abrufbar sind.

### **Varroabehandlungskontrolle**

Der Erfolg einer Behandlungsmaßnahme muss kontrolliert werden. Dabei bietet die Diagnosemethode mit der Stockwindel oder Puderzuckermethode, die Sie zur Planung ihrer Sommerbehandlung eingesetzt haben den besten Vergleich.

War die Sommerbehandlung erfolgreich, sind in der Folgezeit zunächst nur Umgebungseinflüsse zu prüfen. Eine regelmäßige Stockwindelkontrolle im Abstand von 14 Tagen lässt einen starken Anstieg von Milben im Volk rechtzeitig erkennen.

### **Das neue Bienenjahr**

Nach der Honigernte beginnt das Bienenjahr neu, jetzt kann ein Volk im Spätsommer stark für die Einwinterung aufgebaut werden, welches dann gesund durch den Winter kommt. Ist ein Volk in der Auswinterung im Frühjahr stark, kann dieses bei der Frühtracht auch ordentlich Nektar eintragen, was sich bis in den Sommer auswirkt. Schwache Bienenvölker vor der Einwinterung sollten aufgelöst, bzw. zusammengelegt werden, damit diese den Winter überleben.

Die Bienenvölker müssen nach der Honigernte und der Varroabehandlung sehr gut aufgefüttert werden, damit die Bruttätigkeit nicht eingeschränkt wird.

Fehler des Imkers, welche in der Sommerbehandlung gemacht wurden können später nicht mehr ausgeglichen werden.

### **Arbeiten in der Imkerei:**

- Fluglöcher beobachten
- Varroamilbenkontrolle mit Stockwindel oder Puderzuckermethode
- Völker einengen, Verkleinerung ihres Raumes
- Varroabehandlung durchführen
- Weidezäune aufstellen, zum Schutz der Bienenvölker
- Schleuderraum reinigen
- Gerätschaften für die Honigernte reinigen
- Honig ernten
- Wassergehalt der Ernte prüfen
- alte Rähmchen ausschmelzen und das Bienenwachs reinigen
- Weiterbildungsangebote verschiedener Kurse, Lehrgänge in den Vereinen, Verbänden nützen (<http://www.wanderlehrerverband-ktn.at/>)